Bildungkirche 02/2023

Bleibt noch etwas beim Alten?
S. 4

Unser Sicherheitskult
S. 11

Ein universelles Muster des Gelingens
S. 8

Erfolgsfaktor psychologische und innere Sicherheit
S. 14

EINE PUBLIKATION VON A+W UND PWB

sicher

Bleibt noch etwas beim Alten?
S. 4

Ein universelles Muster des Gelingens
S. 8

Unser Sicherheitskult
S. 11

Erfolgsfaktor psychologische und innere Sicherheit
S. 14

Kreuz und quer
S. 18

Kolumne
S. 20

Porträt
S. 21

Innovation
S. 22

Agenda
S. 24

Medientipps
S. 27

Liebe Leser:innen

«Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit» singen Kirchenleute seit 1932, als das Lied angesichts des nationalsozialistischen Aufstiegs wiederauflebte. Fast hundert Jahre später wurde «Sicherheit» zu einem gesellschaftlichen Megatrend erklärt. Was nun – Aufbruch ins Unsichere oder stabiler Stillstand?
Sicher ist im Grunde nur eines: Die Welt ist eine andere geworden und löst bei vielen Menschen Unsicherheit aus. Stabilität ist eine Illusion – das lehrt das Leben. Deshalb gilt der Weckruf für die Kirche wohl noch immer. Sie soll aufwachen und aufbrechen aus Sicherheiten. Aber sie kann auch Sicherheit vermitteln. Nicht mehr durch fixe, unverrückbare Inhalte. Sondern im tiefen Wissen, wie es einer Gemeinschaft von Menschen gelingt, Lösungen in unsicheren Zeiten zu finden.

Thomas Schaufelberger,
Leiter A+W, Zürich

Herausgeber: Konkordatskonferenz und Weiterbildungsrat Mitarbeitende an dieser Nummer: Bernd Berger, pwb, Bern; Esther Derendinger, A+W, Zürich; Martin Hirzel, Ref BeJuSo, Bern; Juliane Hartmann, A+W, Zürich; Thomas Schaufelberger, A+W, Zürich; Barbara Schlunegger, WEKOT, Zürich Redaktionsadresse: A+W, Redaktion Magazin Bildungkirche, Blaufahnenstrasse 10, 8001 Zürich, +41 44 258 91 73, magazin@bildungkirche.ch Gestaltung: Liliane Jakob, A+W, Zürich Gestaltungskonzept: Raffinerie AG, Zürich Illustrationen: Svenja Plaas, Wien Fotos: ZHAW (8, 15), Caroline Krajcir (11), ABB (14), drehundangel.ch (18), Pixabay (18, 23, 24, 25, 26), Marieke Elmer (19), kircheninbewegung.ch (23), Gut Ralligen (24), TrevorBrady (26), Presque (27), TVZ (27) dennishorn.de (27) Druck: Druckerei Robert Hürlimann AG, Zürich Auflage: 5100 Verteiler: Das Magazin Bildungkirche geht an Studierende, alle Pfarrpersonen im Amt, kirchliche Mitarbeitende, Mitglieder der kantonalen Kirchenleitungen, Präsident:innen der lokalen Kirchenbehörden. ISSN: 2297-2536 Erscheinungsweise: vierteljährlich Nächste Ausgabe: September 2023 zum Thema «verrückt» Website: bildungkirche.ch/magazin Adressänderungen: info@bildungkirche.ch

~~SICHER~~

~~SICHER~~

~~SICHER~~

~~SICHER~~

SICHER

Bleibt noch etwas beim Alten?

Die Kirchen bemühen sich um Innovation und Transformation und reagieren damit auf aktuelle Herausforderungen. Interne Anpassungen der Strukturen werden aber nur zögerlich angepackt. Ein Essay von Sandra Bils zum Sicherheitsbedürfnis in der Kirche und der Notwendigkeit von Veränderungsprozessen.

Prof. D.Min. Sandra Bils ist evangelische Pastorin und theologische Referentin bei «midi», der Evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung in Berlin. Die promovierte Theologin hat an der CVJM-Hochschule Kassel eine Honorarprofessur für missionarische Kirchenentwicklung inne.
sandra.bils@mi-di.de

Von Sandra Bils

In den letzten Jahren haben Kirchen zunehmend Innovations- und Transformationsprozesse in Gang gesetzt. Damit reagieren sie auf die veränderten Bedingungen und Herausforderungen, mit denen die Kirchen in Zukunft noch verstärkter umgehen müssen, wie Relevanzverlust, Mitgliederschwund, Einbruch finanzieller Ressourcen und Nachwuchsmangel im haupt- und ehrenamtlichen Bereich. Doch gerade die notwendigen internen Anpassungen, die kirchliche Strukturen und deren Arbeit zukunftsfähig aufstellen und die die Kirche damit auch für Aussenstehende attraktiver, auffindbarer und relevanter machen sollen, lösen innerkirchlich mitunter massive Unsicherheit und Verunsicherungen aus.

Die genannten Erfahrungen von Verlust und erzwungener Veränderung im kirchlichen Bereich sind mannigfaltig: Neben dem grundsätzlichen Relevanzverlust durch *weltlichen Machtverlust* (Abbruch des «volkskirch-

lichen Gepräges») und *geistlichen Autoritätsverlust* (Schwinden des Einflusses in gesellschaftlichen Diskursen) sowie dem konkreten *Resonanzverlust auf lokaler Ebene* (Einbruch der Nachfrage gemeindlicher Angebote), führen der damit zusammenhängende *Handlungsdruck und die strukturellen Transformationen* zu massiven Veränderungen.

Die vertraute Kirche wird sterben

Der englische Religionswissenschaftler und Säkularisierungsforscher Callum Brown schrieb bereits im Jahr 2009 in seinem Buch *«The Death of Christian Britain – Understanding Secularisation»* den aufrüttelnden Satz: «Britain is showing the world how religion as it has known it can die.» (An Grossbritannien kann die Welt sehen, wie Religion, so wie wir sie bisher kannten, sterben kann, SB). Auch in anderen Ländern, wie zum Beispiel Niederlanden, lassen sich ähnlich drastische Veränderungen im kirchlichen Bereich wahrnehmen. In ihren einschneidenden Erfahrungen von Sterben und Abbruch kirchlicher Formen und Formate sind uns diese beiden Länder einige Jahre voraus. Dennoch zeigen diese vergleichbaren Dynamiken und Zukunftsszenarien deutlich die Notwendigkeit von Anpassungen und Transformationen auf. Auch die sogenannte Freiburger Studie, die im Jahr 2018 in Deutschland durchgeführt wurde und die Lebenssituation und Einstellungen von Katholik:innen und Protestant:innen erhob, um daraus Schlussfolgerungen für die Zukunft der Kirchen zu ziehen, prognostiziert einen weiteren Mitgliederschwund und einen massiveren Rückgang der finanziellen Mittel. Sie empfiehlt daher eine verstärkte Innovationsbereitschaft und eine Anpassung der kirchlichen Strukturen und Angebote an die Bedürfnisse der Menschen. Es ist somit keine Frage, ob Kirche sich verändern muss, sondern nur wie und auf welche Art und Weise.

Innovation und Exnovation

Gemeinden und christliche Initiativen in Deutschland haben lokal durch neue Formen von Kirche prägende innovative Erfahrungen gemacht. Kirche blüht hier in bisher unbekannten Ausprägungen neu auf: christliche Initiativen im Co-Working-Space, Communitys im Plattenbau, digitale Kirche oder Gemeinden, die ein eigenes Café betreiben. Dazu kommen von verschiedenen deutschen Landeskirchen angeregte Strukturprozesse, die in sogenannten *Erprobungsräumen* wegweisende Erfahrungen mit Experimenten machen, um die einzelnen Initiativen in ihrer innovativen Arbeit strukturell zu unterstützen und zu fördern. Diese beiden Dynamiken sind

schwerpunktmässig durch die *Fresh Expressions of Church* aus Grossbritannien und die *Pioniersplekken* in den Niederlanden inspiriert, zwei Ländern, in denen, wie beschrieben, Kirche bereits länger massivem Veränderungsdruck ausgesetzt ist und daher auch bereits erprobte Good-Practice-Erfahrungen mit Lösungsansätzen sammeln konnte, diesen umfassenden Verschiebungen und Abbrüchen zu begegnen.

Neben der Innovation tritt nun auch zunehmend die Exnovation als Form der Veränderung auf. Wenn Innovation eher die Einführung neuer Ideen, Formen und Formate sowie Prozesse beschreibt, zielt die Exnovation auf den bewussten Abschied von veralteten oder nicht mehr zeitgemässen Traditionen ab. Exnovation lässt sich somit als taktisches Verlernen oder Weglassen, als strategisches Ausschleichen und Beenden fassen. In diesem Bereich sind die Kirchen derzeit noch sehr zurückhaltend und entscheiden sich eher für Transformationsschritte, die vordringlich additiv innovieren, als zu exnovieren und bisherige Formen und Formate zu verabschieden.

Rezeption von Veränderung

Gerade bei klassischen Gemeindemitgliedern mit eher traditionellem Kirchenbild mag ein zweifacher Veränderungs(ein)druck aufkommen: Einerseits eine Verunsicherung aus dem grundsätzlichen Schrecken über den Abbruch, dass Bisheriges, Vertrautes und Wertgeschätztes und somit auch Sicherheit- und Haltgebendes nicht mehr wie gewohnt vorhanden ist oder sein wird. Anderseits eine weitere Verunsicherung, in der Innovation und Exnovation selbst als zusätzliche Disruption wahrgenommen werden. Oftmals werden diese strategischen Massnahmen nicht als Reaktion oder Versuche der Problemlösung verstanden, sondern als vermeidbare zusätzliche Unruhe, die es nicht brauche. (Viele Beharrungskräfte und konservierende Behinderungen von notwendigen Veränderungen können auf diese Missinterpretation zurückgeführt werden).

Veränderungsdynamiken, egal ob innovativ oder exnovativ, können bei manchen Gemeindemitgliedern Ängste und Sorgen auslösen, insbesondere wenn sie als Bedrohung der eigenen bisherigen Praxis sowie Überzeugungen und Traditionen wahrgenommen werden. Der verständliche Wunsch nach Sicherheit, Kontrolle und Vorhersehbarkeit in einer Welt voller Unsicherheiten ist ein natürliches Bedürfnis. Veränderungen, die dieses Grundbedürfnis beeinträchtigen, werden daher als Gefahr gewertet, die es zu verhindern gilt. Dies gilt ganz besonders für den kirchlichen Bereich, in dem viele Menschen nach Halt und Orientierung suchen.

Veränderungen verstehbar machen

«Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.» (Hebr 13,14). Angesichts dieser Verunsicherung liegt die Herausforderung in der Leitung von Kirche daher darin, die jetzigen und zukünftigen Veränderungen der Organisation und Institution Kirche verstehbarer und transparenter zu machen. Auf diese Weise ist dieser Wandel besser nachvollziehbar und darauf abzielende Prozesse und Strategien der Kirchenleitung werden in ihrer Relevanz besser verstanden und nachvollzogen. Hilfreich ist in diesem Zusammenhang auch eine verstärkte Reflexion der Rolle von *Kirche als Bewegung* (neue, alternative und agilere Formen von christlicher Gemeinschaft) und *Kirche als theologische Grösse* (Unsichtbare Kirche, Gemeinschaft der Heiligen). Diese Bilder sind den äusseren Veränderungen weniger stark unterworfen und daher resilienter. Auch eine verstärkte geistliche Auseinandersetzung zu den unzähligen biblischen Geschichten zu Wandel, Umkehr, Exodus könnte weiterführend sein.

Ein universelles Muster des Gelingens

Prof. Andres Pfister befasst sich mit der Führung und Veränderungen in der Arbeitswelt. Im Interview zeigt er, weshalb Unsicherheit zum Kern heutiger Arbeit geworden ist. Dennoch gibt es Wege, sichere Prozesse einzurichten: zum Beispiel «machen» und «ausprobieren».

Von Thomas Schaufelberger

Prof. Dr. Andres Pfister ist Professor für Leadership am Institut für Angewandte Psychologie (IAP) der ZHAW. Zudem ist er Co-Leiter des Zentrums für Leadership, Coaching und Change Management sowie Studiengangsleiter des CAS Arbeits- & Wirtschaftspsychologie. Er forscht und publiziert u. a. in den Bereichen Führung, Agilität, Ethik und Führungsverantwortung und Entscheidungsfindung.
andres.pfister@zhaw.ch

Thomas Schaufelberger (TS): Das Gottlieb-Duttweiler-Institut (GDI) hat kürzlich Megatrends publiziert, darunter ist der Megatrend «Sicherheit». Weshalb wird «Sicherheit» zum Megatrend aus Ihrer Sicht?

Andres Pfister (AP): Das ist nicht verwunderlich. Unser Leben ist einer grossen Veränderungsdynamik unterworfen. Die lange Phase der Stabilität, die wir im Kalten Krieg und danach hatten, ist eher ungewöhnlich und nicht normal. Wir haben jetzt grosse Veränderungen: Klima-Veränderungen, Veränderungen in der Zusammenarbeit von Menschen, technologische Veränderungen. Die bipolare Welt im Kalten Krieg und die multipolare Welt nachher haben sich aufgelöst, Krieg ist ein reales Ereignis geworden. Familienstrukturen und Geschlechteridentitäten kommen ebenfalls in Fluss. Die Gesellschaft ist also in einem dynamischen Umbruch. Das generiert Unsicherheit. Es ist zum Beispiel unklar geworden, wie ich meine eigene Zukunft beeinflussen kann. Wenn 150-jährige Banken nicht mehr gerettet werden können, das verunsichert. Und es ist nicht nur ein Gefühl. Die geopolitische Lage ist tatsächlich unsicherer geworden. Mit der Pandemie hatten wir in den letzten drei Jahren ein erstmaliges, kollektives und weltweites einschneidendes Erlebnis von Unsicherheitserfahrung erlebt.

Das generiert die Sehnsucht nach Vorhersagbarkeit, klaren Strukturen und Sicherheit. Die Schweiz ist ein enorm sicherheitsliebendes Land und Spitzenreiterin bei der Unsicherheitsvermeidung. Wir wollen möglichst viel Sicherheit bei gleichzeitig grösstmöglicher individueller Freiheit.

Was passiert mit Menschen beim Arbeiten, die ständig damit konfrontiert sind, dass ihr Arbeitsplatz, ihr Beruf oder ihr Arbeitgeber unsicher ist?

AP: Sicherheit ist uns wichtig. Es geht dabei um die beiden Grundbedürfnisse der Orientierung und Kontrolle des eigenen Lebens. Diese Bedürfnise werden in einer dynamischen Arbeitsumgebung tangiert. Was passiert mit mir? Ich weiss nicht mehr, was ich machen muss, um erfolgreich zu sein, und die Veränderungen sind nicht von mir steuerbar. In dieser Situation nehmen Menschen auf der einen Seite wahr, dass Veränderungen passieren, und sie fragen sich gleichzeitig, ob sie die Ressourcen und Strategien haben, um mit den veränderten Anforderungen umzugehen. Ein Mensch, der selbst überzeugt ist, alle Kompetenzen mitzubringen, die es braucht, hat kaum Stress. Einschneidender ist es, wenn ich keine Erfahrungen mit solchen Unsicherheiten habe oder mir hilfreiche Strategien fehlen, mit diesem Stress umzugehen.

Wie können Menschen, die besonders «need for closure» (Sicherheit) benötigen, in einem solchen Kontext arbeiten und agieren?

AP: Grundsätzlich gibt es zwei mögliche Strategien. Ich kann konkrete Ideen und Ressourcen entwickeln, wie ich mit der Unsicherheit umgehen kann, oder ich kann die Welt anders sehen lernen. Das ist das Problem mit dem «need for closure»: Menschen, die ein starkes Bedürfnis nach Sicherheit haben, finden es nicht mehr in inhaltlichen Antworten.

Aber es gibt auch andere Möglichkeiten. Sie sind zu beobachten in Arbeitszusammenhängen, wo unsichere Situationen alltäglich sind – zum Beispiel bei Teams auf Intensivstationen. Diese haben ein iteratives Vorgehen entwickelt. Sie gehen schrittweise vor, setzen kurzfristige Ziele und probieren Lösungen aus, beobachten, ob sie funktionieren, und machen den nächsten Schritt. Das sind kurze Lernzirkel, in denen immer wieder reflektiert wird: Was war erfolgreich? Wie können wir handlungsfähig bleiben? Die Erfahrung solcher Teams zeigt, dass wir die Sicherheit nicht mehr in inhaltlichen Positionen finden, sondern in einem bestimmten Vorgehen, das zu einem Ziel führt. Ich finde also Sicherheit im iterativen Vorgehen und vertraue dem Prozess. In der Arbeitswelt heissen

solche Team-Arbeitsformen «agil». Sie scheinen ein universales Muster des Gelingens zu sein.

Wie gelingt die Zusammenarbeit in einem agilen Team?

AP: Es braucht das Verständnis, dass erst ein gemeinsamer Lernprozess die Voraussetzung für Lösungen schafft, dass Lernen Spass macht und dass es die Bereitschaft zu lernen braucht. Auch der Umgang mit Fehlern ist zentral. Ein Fehler kann Anlass für den nächsten Lernschritt sein. Dafür braucht es eine Umgebung, die Fehler zulässt. Für Menschen, die besonders viel Sicherheit brauchen, ist zentral, dass sie sichere Prozesse finden, wenn das Inhaltliche unsicher geworden ist. Man kann ihnen sagen: «Wir wissen zwar nicht, was die Lösung ist, aber wir wissen, wie der Prozess aussieht, bis wir es herausfinden.»

Und wie können Leitungspersonen solche Mitarbeitende unterstützen?

AP: Sehr wichtig sind regelmässige gemeinsame Reflexionen, die als Lernprozess verstanden werden. Ist das, was wir machen, das Wirkungsvolle und das Richtige, und ist die Art der Zusammenarbeit hilfreich? Das andere ist die psychologische Sicherheit. Es geht darum, ein Umfeld zu schaffen, indem Mitarbeitende Schwächen zeigen, über belastende Gefühle, Ängste, Fehler und Herausforderungen sprechen dürfen und unterstützend darauf reagiert wird. Leitungspersonen müssen vorangehen und selbst auch zeigen, wo sie sich unsicher fühlen. Und das sollte nicht nur in den direkten Beziehungen spürbar werden, sondern auch im sozialen Umfeld innerhalb der Organisation. Eine gute Methode dafür ist die kollegiale Fallberatung. Andere helfen mir, eine Frage zu lösen. Ich rate auch, dass man auf das Angebot von professionellen Coaches hinweist. Denn manchmal bin ich als Leitungsperson die Ursache von Unsicherheit.

Gibt es Organisationskulturen, die da besonders gut damit umgehen?

AP: Im Spannungsfeld zwischen Anpassung und Stabilität ist eine wertschätzende Kultur wichtig. Aber auch eine konstante Aus- und Weiterbildung ist eine Ressource. Sie gibt neue Horizonte, neue Kontakte und Impulse, um mit dem Spannungsfeld umzugehen. Jeder und jede verändert sich ständig. Wichtig ist, dass die Unsicherheit nicht im eigenen Kämmerlein ausgehalten wird. Es braucht einen aktiven Umgang mit der Situation und der unsicheren Veränderung. Und am besten hilft «machen». Einfach ausprobieren. Denn nur im Ausprobieren finde ich heraus, was für mich der richtige Weg ist.

Unser Sicherheitskult

Das Streben nach Sicherheit prägt unser Leben. Wir versichern, regeln, schützen, wo immer möglich. Religion kommt meist erst dann ins Spiel, wenn mit Unsicherheiten zu rechnen ist. Jörg Frey über das radikale Vertrauen, Sicherheit preiszugeben und etwas zu wagen.

Von Jörg Frey

Prof. Dr. Jörg Frey ist seit 2010 Inhaber des Lehrstuhls für Neutestamentliche Wissenschaft mit den Schwerpunkten Antikes Judentum und Hermeneutik an der Theologischen Fakultät der Universität Zürich sowie Research Associate der University of the Free State in Bloemfontein (Südafrika). Seine Forschung konzentriert sich u. a. auf die Johanneische Literatur, das Judenchristentum sowie Themen der Exegese und Theologie des Neuen Testaments.
joerg.frey@theol.uzh.ch

Brauchen wir eine Götzendämmerung? Sicherheit, Verlässlichkeit, Planbarkeit – das charakterisiert den Ruf der Schweiz und ist ein zentraler Aspekt von «Swissness»: eine perfekt funktionierende Verwaltung, pünktliche Züge, genug finanzielle Rücklagen, politische Stabilität wie sonst kaum irgendwo. Zu fast jedem Raum oder Gebäude gibt es Sicherheitskonzepte, zu jedem Vorgang Kostenpläne und Ausführungsverordnungen – damit nicht nachher jemand kommen und sich beschweren kann. Risikomanagement auf allen Ebenen. Das mag nützen, oft aber bremst es. Spontanes Handeln – ist nicht möglich. Wenn niemand ein Risiko eingehen will, wird die Reaktion des Herzens erstickt. Auch in der Kirche.

Das Streben nach Sicherheit prägt unsere Gesellschaft und unser Leben: Nirgendwo wird so viel versichert wie bei uns, inklusive Leben und Sterben. Die Sorge, Wohlstand einzubüssen, ist da am grössten, wo der grösste Wohlstand ist. Da werden Häuser aufgerüstet zum Bollwerk gegen böse Einbrecherbanden, Grenzen zum Bollwerk gegen unerwünschte Migration. Alle Grenzen überschreiten konnte ironischerweise nur ein Virus. Und vielleicht hat uns die Coronazeit deshalb so gebeutelt, weil da etwas war, das wir nicht im Griff hatten, und weil uns die Erfahrung und Fähigkeit, mit Unsicherheit und Kontingenz umzugehen, fehlte. Meine über 90-jährige Mutter, die noch NS-Zeit und Krieg erlebt hatte, war in dieser Zeit um ein Vielfaches gelassener als ich, und ein eritreischer Freund, der die halbe Familie im Krieg verloren hat, wurde mir zum Beispiel der Resilienz des Glaubens. Wenn Religion etwas mit Kontingenzbewältigung zu

tun hat, sollte uns das zu denken geben. Wo gibt es in unserem Leben noch Kontingenz, die nicht institutionell oder individuell ‚abgefangen' ist? Religion kommt oft erst dann ins Spiel, wo mit Unsicherheiten zu rechnen ist. Nicht unbedingt die christliche, oft Spielarten der Gesundheitsreligion, Schicksalsglaube oder esoterische Weisheiten.

Wie Glaube wächst

Der Kontrast zwischen Jesu Auftreten und unserem Sicherheitskult könnte nicht grösser sein. «Seht die Vögel unter dem Himmel! (...) Seht die Lilien auf dem Feld!» Jesus und seine Nachfolger hatten alles verlassen, familiäre Verpflichtungen, selbst Pietätspflichten hintangestellt: «Folge mir! Und lass die Toten ihre Toten begraben.» (Mt 8,22). Sie zogen von Ort zu Ort, lebten von der Hand in den Mund und von Gaben lokaler Unterstützerinnen. Die Bitte um das ‚tägliche' Brot, das Brot für morgen, war existentiell. Sie hatten «alles verlassen» – und doch «nie Mangel» (Lk 22,35). Radikales Vertrauen – in der Preisgabe aller Sicherheiten. Radikales Vertrauen – für eine grössere Mission, das «Reich Gottes». Da stellten sich Erfahrungen ein. «Nie Mangel» wird erst erfahren, wenn Mangel eine ernsthafte Option ist. Glaube wächst an Erfahrungen und Herausforderungen. Bis heute.

Jesu Radikalismus ist und bleibt eine Infragestellung für unser im Wohlstand ertränktes Christentum. Würde Jesus uns heute begegnen, würden auch wir ihn wohl als verrückten Spinner oder Tagträumer ansehen. Und eher auf unsere Versicherungen vertrauen. Wer liesse sich herauslocken? Wohl wenige.

Gewiss. Die Kirche musste zur Institution werden. Spätestens ab der dritten Generation mussten Dinge geregelt sein. Da gab es nicht nur «Wanderradikalismus», sondern, wie Gerd Theißen formulierte, auch «Liebespatriarchalismus»: Menschen, die mit ihrem Besitz grosszügig andere unterstützten. Auch das ist gut und vorbildlich. Bis heute. Und natürlich hat das Christentum, auch die Reformation, Schritte auf unser Wohlfahrtswesen hin gefördert. Gut so. Vielen geht es deshalb besser.

Entgegen allen Konventionen

Und doch darf der Stachel des Radikalismus, die Herausforderung durch Jesu Nachfolgeruf nicht stumpf werden. Erneuerung kam in der Kirche immer wieder über radikale, nonkonformistische, in ihrem Lebensstil

provokative Bewegungen. Asketen in der Wüste, die Armutsbewegung des Franziskus, visionäre Mystikerinnen, Menschen, die bereit waren, nur mit einem Koffer in die Mission nach China zu gehen. Oder die anfingen, Kranke zu pflegen und dafür alles einsetzten. Menschen waren bereit, Sicherheiten preiszugeben, etwas zu wagen, sich nicht einfach der Konvention gemäss zu verhalten. Nur so wird die Herausforderung, die Jesu Wirken und Botschaft enthält, vermittelt. Sie provoziert Widerspruch und Befremden – aber die spätbürgerliche Anpassung an die Gesellschaft, die jeden Anstoss vermeiden will, macht die Kirche irrelevant.

Die Nachfolge Jesu will immer wieder neu umgesetzt werden. Wir können nicht Franziskus, Tolstoi oder Bonhoeffer kopieren. Aber was auch immer wir tun: Es gilt, Sicherheit preiszugeben, etwas zu wagen. Im Vertrauen auf Gott und in der Orientierung an Jesus. «Tut um Gottes Willen etwas Tapferes.» Dieses Zwingli-Wort steht im Zürcher Grossmünster in der Sakristei.

Ist das Sicherheitsstreben unser Mammonsdienst, unser Götze? Auch in der Kirche? Dann «tut um Gottes Willen etwas Tapferes», denn die Verheissung gilt denen, die vertrauen.

Erfolgsfaktor psychologische und innere Sicherheit

Was zeichnet ein Team aus, in dem die Menschen gut und gerne zusammenarbeiten? Die kurze Antwort: Das Gruppenklima ist «sicher». Ein Gespräch zwischen zwei Fachleuten, die sich dem Dienst verschrieben haben, die (Arbeits-) Welt sicherer zu machen.

Von Joachim Maier und Franziska Grüninger

Franziska Grüninger ist Personalvertreterin und Teamleiterin bei ABB Schweiz. Sie ist mit Herzen Führungsmensch und bezeichnet sich als psychologische Sicherheitsagentin. Sie absolvierte den Studiengang «FHNW-Diplom in Angewandter Psychologie für die Arbeitswelt». franziska.grueninger@ch.abb.com

Gut funktionierende Teams lassen sich daran erkennen, dass sich die einzelnen Teammitglieder sicher fühlen. Alle kommen ungefähr gleich häufig und gleich lang zu Wort. Alle können sich auf Augenhöhe begegnen, weil die Sicherheitsanker und Triggerthemen des Gegenübers bekannt sind und berücksichtigt werden. So kann jede:r darauf vertrauen, sich ohne Angst vor Ausschluss und Ablehnung einbringen zu können.

Joachim Maier (JM): Franziska, wir sind uns im Weiterbildungskurs an der ZHAW zum Thema «Psychologische Sicherheit für Führungskräfte» begegnet, den ich leiten durfte. Was beseelt dich an unserem Herzthema?

Franziska Grüninger (FG): Als langjähriger Führungsmensch habe ich ein buntes Spektrum von herausragend innovativen bis hin zu konfliktbeladenen Meetings erlebt. Bei meiner Arbeit wird mir immer wieder aufs Neue ein wertvolles Geschenk gewährt: Vertrauen. Als Personalvertreterin habe ich eine Vertrauensposition gegenüber

vielen Mitarbeitenden inne. Diese besondere Rolle, die mir diese Menschen schenken, ist mir heilig.

JM: Wo liegen die grössten Herausforderungen für deine Rolle als Vertrauensperson bei deiner täglichen Arbeit?

FG: Mich beschäftigt die Frage, wie die im Vertrauen ausgesprochenen Informationen, welche mir zugetragen werden, auf eine gute und vor allem sichere Art und Weise dorthin kommen, wo sie einen Unterschied machen und Entscheidungen im Positiven beeinflussen können.

JM: Wenn dir Informationen anvertraut und Situationen nicht direkt im Team geklärt werden (können), scheint mir das auch ein Symptom für eine möglicherweise verbesserungswürdige psychologische Sicherheit. Angstfreie Kommunikation ist in diesen Fällen offenbar (noch) nicht möglich. Andererseits könnten Rollen wie die Personalvertretung dazu beitragen, Mitarbeitenden anonyme und sichere Kanäle anzubieten, um die Zusammenarbeit weiter zu verbessern.

FG: Genau. Jede und jeder von uns ist Teil des Systems, in dem es sich für die Einzelnen lohnen sollte, Mini-Risiken einzugehen und einen eigenen Beitrag für das grosse Ganze zu leisten.

JM: Für mich steht diese Frage nach der Möglichkeit eines grossen Ganzen, oder poetischer mit Martin Buber, wie wir vom «Ich» und «Du» zum «Wir» kommen können, ganz oben. Teilst du die Erkenntnisse aus der viel zitierten Google-Aristoteles-Studie, wonach das WIE der Zusammenarbeit erfolgsrelevanter ist, als WER genau im Team zusammen unterwegs ist? Google hat 180 Teams untersucht und kam zum Schluss, dass die psychologische Sicherheit aus den 60 getesteten Team-Variablen der beste Prädiktor für Team-Performance ist.

Dr. Joachim Maier ist Dozent und Berater am Institut für Angewandte Psychologie (IAP) der ZHAW. Seine Spezialgebiete sind Co-Creation, Systemische Gruppendynamik und psychologische Sicherheit. Er leitet den Kurs «Psychologische Sicherheit als Führungsaufgabe». maij@zhaw.ch

FG: Ja, auch für unseren Kosmos könnte die psychologische Sicherheit matchentscheidend sein, obwohl man festhalten darf, dass wir bei ABB Schweiz bereits viel für Mental Health und Wellbeing tun. Dennoch: Stell dir vor, das Verhältnis zu deiner oder deinem Vorgesetzten ist bereits konfliktbehaftet, gleichzeitig arbeitet ihr an einer Innovation, welche einen entscheidenden Einfluss auf die künftige Arbeitsweise einiger Mitarbeitenden hat. Nun erkennst du im Projekt schwerwiegende Hürden, welche deine:n Vorgesetzte:n nicht erfreuen werden. Mit welcher inneren Haltung gehst du in das

Gespräch? Offenbarst du die Hürden gleich entspannt und lösungsorientiert, wie wenn du keine Konflikte hättest?

JM: Und ebenso entscheidend: Wie gelingt es dem Chef, der Chefin, mit dem Team auf Augenhöhe zu kommen und zu bleiben? Vielleicht sogar im Wissen, dass Führungskräfte die psychologische Sicherheit im Team zu positiv einschätzen sowie einen eigenen positiven Beitrag zum Teamklima überschätzen? Ein erster Schritt könnte beispielsweise darin bestehen, die psychologische Sicherheit mit dem von uns entwickelten und gratis zu nutzenden «Luzerner psychologischen Sicherheitstest» zu messen. In einem zweiten Schritt wäre Selbst- und Fremdbild-Arbeit angesagt.

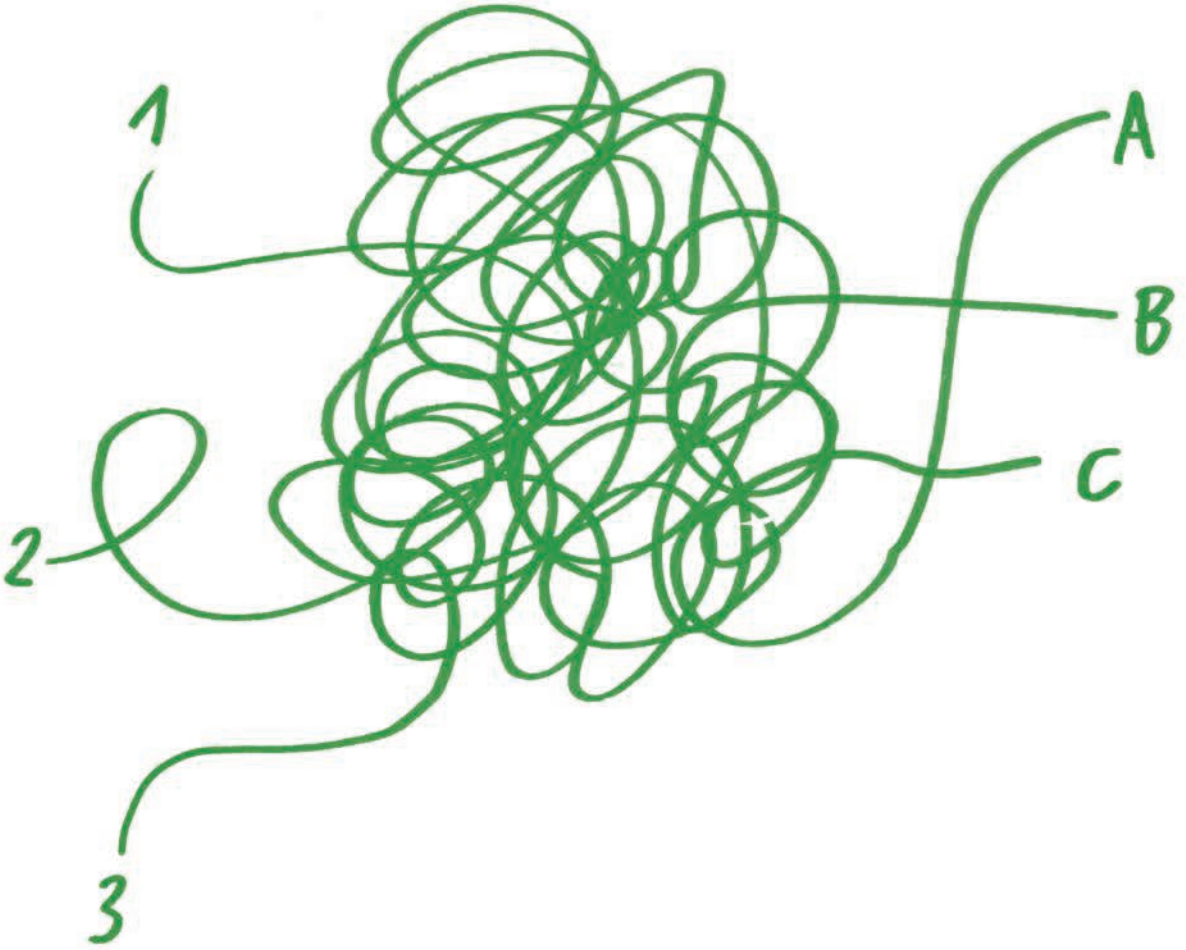
FG: Und drittens wäre es wichtig, individuelle defensive Reaktionen, wie Flucht, Kampf oder Erstarren als Symptome von gerade nicht ausreichend vorhandener psychologischer Sicherheit zu erkennen. Viele kennen das Gefühl, getriggert zu werden. Häufig fehlt es aber an Strategien, ein sicheres Gegenüber zu werden und gleichzeitig souverän mit dem eigenen Trigger umzugehen.

JM: Eine unbequeme Hypothese: Wenn ich getriggert werde, hat das meist mit meiner eigenen Geschichte und nur wenig mit dem Gegenüber zu tun. Und ja, Sicherheit zeigt sich, genauso wie ihr Gegenteil, der Trigger, zuerst im Körper. Nur wenn ich ganz bei mir (also ungetriggert) bin, kann ich ganz beim anderen sein. Dann wird der Weg zum WIR frei. Diesen wertvollen Raum sichert unser autonomes Nervensystem, indem es permanent und meist unter der Schwelle unserer Wahrnehmung unsere Umwelt nach Hinweisen durchsiebt, die unser Sicherheitsempfinden bedrohen könnten: Mit welcher Intonation spricht mein Gegenüber? Ist die obere Gesichtshälfte animiert oder die untere erstarrt? Kenne ich meine Triggerthemen und Sicherheitsanker? Und interessiere ich mich für die meines Gegenübers? All dies wäre Voraussetzung, um soziale Sensibilität zu leben – neben den gleichberechtigten Redeanteilen – der zweite Indikator für psychologische Sicherheit in Googles Aristoteles-Studie. Beides DIE Erfolgsfaktoren für sichere, gut und erfolgreich funktionierende Teams.

ARKS: Mit der Online-Gruppenreise «Arks» können Teams die psychologische und innere Sicherheit ihres Teams erkunden. Entwickelt wurde das Reisespiel von Dr. Joachim Maier. Es kann kostenlos genutzt werden. www.arks.ch

Luzerner psychologischer Sicherheits-Check-up:

NUR IM AUSPROBIEREN FINDE ICH HERAUS, WAS FÜR MICH DER RICHTIGE WEG IST.



Weiterbildungsprogramme 2024

Die Programme 2024 Weiterbildung und Weiterbildung in den ersten Amtsjahren sind gedruckt. Wie gewohnt finden Sie eine umfangreiche Auswahl an Kursen, Coachings und Studienreisen aus allen Handlungsfeldern. Die Angebote richten sich an Pfarrer:innen, Sozialdiakon:innen und weitere kirchliche Mitarbeitende. Die Kurse können ab sofort online gebucht werden.

www.bildungkirche.ch/kurse

Jahresbericht A+W

2022 fand die Bildungsarbeit der Arbeitsstelle A+W langsam zurück zu einer post-pandemischen neuen Normalität. Rückblickend sieht man, dass die Welt nach der Pandemie eine andere geworden ist: Auch innerhalb der Kirche hat die Pandemie die Sensibilität für Veränderungen gezeigt. Heute ist die Erkenntnis breit akzeptiert, dass auf das pfarramtliche und kirchliche Handeln grosse Umstellungen zukommen. Die Arbeitsstelle A+W begleitet diese Metamorphose. Zu den grossen Highlights gehörte 2022 das Fest zum 160-jährigen Jubiläum des Konkordats im Stapferhaus Lenzburg mit rund 200 Gästen.

www.bildungkirche.ch/publikationen

Neuer Kolumnist

Etrit Hasler, Autor und Slam Poet, folgt auf die Kolumnistin Nora Gomringer und schreibt für die nächsten vier Ausgaben unsere Kolumnen. Hasler gehört zu den Pionieren der Schweizer und der deutschsprachigen Slam-Poetry-Szene. Der boshaft-charmante Schnellsprecher schafft auf der Bühne bis 270 Wörter pro Minute. Daneben ist der St. Galler Moderator, Autor und Journalist seit 2020 Geschäftsführer des Dachverbands Suisseculture Sociale.

Kurzexerzitien für Männer

Exerzitien helfen, äusserlich und innerlich zur Ruhe zu kommen. Elemente dieser Auszeit sind kurze thematische Impulse, das Meditieren und Beten biblischer Texte und Bilder, Zeiten in

Stille, die Tagzeitengebete der Kommunität, Einzelgespräche sowie Körperwahrnehmungsübungen. Gut Ralligen am Thunersee und seine schöne Umgebung bieten dafür einen idealen Rahmen. Die Tage finden in durchgehendem Schweigen statt. Auf Antrag WeA anerkannt.
www.bildungkirche.ch/news

Kurs für Kirchenführungen

Eine spannende Führung mit Kopf, Herz und Hand ermöglicht neue Zugänge zum Kirchenraum und zur christlichen Kultur. Die Reformierte Kirche Graubünden vermittelt in einer Weiterbildung, erlebnisorientierte Kirchenführungen nach performativen Grundsätzen zu konzipieren und durchzuführen. Sie eröffnet Lern- und Erfahrungsräume für verschiedene Interessensgruppen und vermittelt Kenntnisse christlichen Kulturgutes. Zudem zeigt der Kurs auf, wie Kirche, Tourismus und Marketing zusammenwirken können.
www.bildungkirche.ch/news

Podcast-Sammlung

Das deutsche Online-Magazin www.sonntagsblatt.de präsentiert auf seiner Website eine ganze Liste Podcasts aus Kirche, Religion und Gesellschaft. Nicht alle Empfehlungen sind aktuell. Ins Auge gestochen sind uns folgende Titel: «Pfarrer & Nerd», ein schwuler Pfarrer und ein Freikirchler diskutieren über Tagesaktuelles; bei «Netz-Theologen» geht es um den digitalen Wandel; und die «Pfarrerstöchter» diskutieren über Welt und Theologie.
www.bildungkirche.ch/news

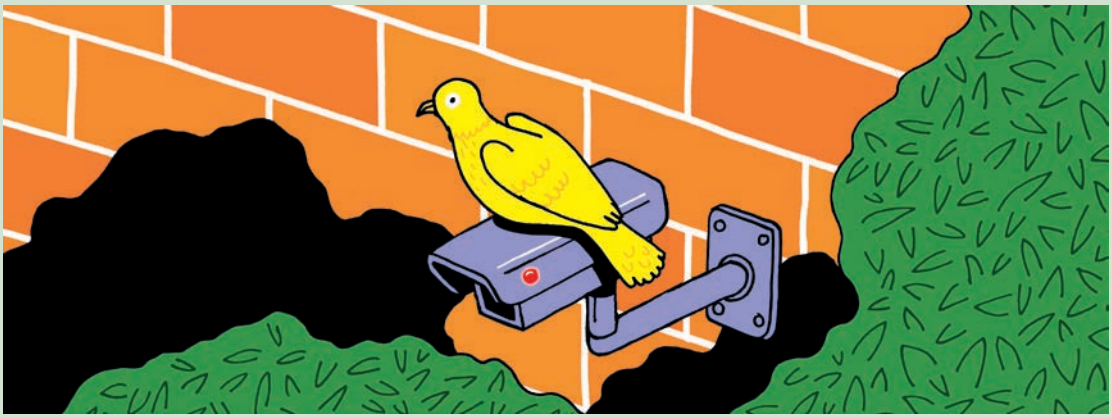
Klostertage Theologie

Die Klostertage Theologie im Kloster Kappel finden vier Mal jährlich statt und bietet Raum für ein Stück gemeinsamen Lebens im Sinne Bonhoeffers, um geistlich, sinnlich und intellektuell aufzutanken. Die Teilnehmenden feiern die Tagzeitengebete, haben Zeit für Begegnungen und geniessen die Umgebung. Das Format richtet sich an Laien und Pfarrpersonen. Themen und Daten sind online abrufbar.
www.bildungkirche.ch/news

50 Jahre Leuenberger Konkordie

Die Zürcher Ringvorlesung im Herbstsemester 2023 diskutiert Themenfelder der Leuenberger Konkordie in ihrer Relevanz. Die Leuenberger Konkordie wurde 1973 verabschiedet und gehört zu den wichtigsten ökumenischen Dokumenten des 20. Jahrhunderts. Durch sie wurde die Trennung zwischen Reformierten und Lutheranern in Europa überwunden, und sie ist Grundlage der heutigen Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE). Daten und Programm sind online verfügbar.
www.bildungkirche.ch/news

sicher



Wie absurd es wirkt, in diesen Zeiten von Sicherheit zu schreiben. Oder zumindest anmassend.

Auf europäischem Boden herrscht seit über einem Jahr Krieg, eine Materialschlacht wie jener Weltkrieg, der noch keine Nummer hatte. Einfach weil sich niemand vorstellen konnte, dass die Menschheit noch einmal irre genug sein könnte, dieses barbarische Schauspiel zu wiederholen.

Auf der Baustelle gegenüber ziehen sich die Bauarbeiter den Helm aus, während sie sich eine Zigarette anzünden und auf ihren Smartphones herumdrücken. Auf meinem Bildschirm referiert ein selbsterklärter Wirtschaftskapitän darüber, dass die Altersvorsorge zu teuer sei. Der Gedanke daran, was das alles mit seinen Boni zu tun habe und/oder mit der Tatsache, dass sich in Zürich niemand mehr eine Wohnung leisten kann, wird von einem Werbespot für Zahnpasta unterbrochen.

An der Bahnhofstrasse ziehen gleichzeitig drei Demonstrationszüge mit jungen, meist absichtlich lumpig gekleideten Menschen am alten Credit Suisse-Gebäude vorbei. Alle schreien. Die einen von Frieden, die anderen von Geld. Die Dritten darüber, dass der Bus wieder nicht pünktlich fährt. Leider klebt sich niemand auf der Strasse fest. Als ich noch Parlamentarier war, erzählte man mir immer wieder, dass Sicherheit und Sauberkeit untrennbar zusammengehören. Deswegen sind Panzer immer so poliert. Und Graffiti sind ein Verbrechen. Wenn ich die Zahlen aus dem sechsten Statusbericht der IPCC richtig interpretiere, würde es uns acht CS-Rettungen kosten, den Klimawandel zu stoppen.

Die Gewissheit, dass Kiribati schon längst im Ozean verschwunden sein wird, bevor wir lernen, Widersprüche nicht einfach immer nur auszuhalten, ist ja auch eine Form von Sicherheit.

Das Ziel im Blick

Ein Umzug nach Zürich machte für mich die Kirche zu einem zweiten Zuhause. Ich war vierzehn und hatte bisher nur eine Leidenschaft: das Klettern, das mich in meiner Spitzenzeit als Athletin bis ins Finale der Weltmeisterschaften brachte. Nun entdeckte ich eine zweite Leidenschaft, von der ich nach wenigen Monaten wusste, dass ich sie zum Beruf machen wollte: den Glauben und die Gemeinschaft, in der er gelebt wird.

Kirche fand hier im Quartier nicht nur sonntags statt, sondern wurde auch im Alltag gelebt. Rasch fand ich Anschluss und konnte meine Ideen und Begabungen einbringen. Der Gedanke, dass wir alle ein Abbild von Gott sind, kam im Umgang miteinander zum Ausdruck. Das begeisterte mich. Ich fand im Glauben die Freiheit, den Sport aus Freude und Leidenschaft zu betreiben, ohne meinen Wert daraus zu schöpfen oder mich über meine Leistungen zu definieren. Das hat mir bei Wettkämpfen geholfen, unverkrampft und doch zielstrebig zu sein.

Inzwischen habe ich den Profisport aufgegeben und schätze das Privileg, mich im Studium jeden Tag mit dem befassen zu dürfen, was mir wichtig ist. Ich möchte Gefängnisseelsorgerin werden oder mit neuen Formen von Kirche experimentieren. Meine Erfahrungen im Sport prägen meine Wünsche für die Kirche. Sie soll mutig sein, Visionen haben und daran festhalten. Du kannst nicht immer gewinnen. Aber du kannst alles dafür tun, um dein Ziel zu erreichen.

Foto: Peter Hauser

Veränderung anstossen

Aber wie? Bildungkirche publiziert bis Ende des Jahres zahlreiche Impulse, um Veränderungen in Kirchgemeinden anzustossen. Blogbeiträge, Tools, Methoden, Netzwerke, Beratungen, Beispiele guter Praxis sowie Kurse werden dabei unterstützen, innovative Projekte in der eigenen Kirchgemeinde zu starten. Alle Informationen rund ums Thema Innovation sind online zu finden.

www.bildungkirche.ch/innovation

Innovationsbotschafterin

Monika Wilhelm ist bei A+W zuständig für die Weiterbildungen im Bereich Innovation. Passend dazu hat sie das Buch «Gemeindeentwicklung in 7 Tagen» geschrieben. Zudem sucht sie als Pfarrerin im «Orbit», einem neuen kirchlichen Ort in Winterthur, mit einem Team frische Möglichkeiten kirchlichen Alltags. Gemeinsam mit Innovations-Expert:innen entwickelt sie Kurse, die kirchliche Mitarbeitende dafür befähigen, in ihren Kirchgemeinden Kreativprozesse in Gang zu setzen, innovative Projekte anzustossen und so neue Wege zu erkunden. Eine ihrer Lieblingsmethoden ist Design Thinking.

monika.wilhelm@zhref.ch

CAS Innovationsdesign in der Kirche

Im CAS Innovationsdesign erlernen kirchliche Mitarbeitende, die mit neuen Formen experimentieren wollen, die dafür notwendige Fähigkeiten und üben sie ein. Sie erproben co-kreative Prozesse und lernen Design Thinking kennen. Sie vernetzen sich mit Personen innerhalb- und ausserhalb der Kirche, die ebenfalls Neues wagen, und stärken ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion. Das CAS ist modular aufgebaut. Aus den möglichen Modulen können fünf bis acht Kurse individuell gewählt werden. Dieses CAS ist ein Kooperationsangebot von A+W und der ZHdK.

www.bildungkirche.ch/casinnovationsdesign

Church Challenge

Wer gern gemeinsam mit und für andere denkt, neue Methoden einübt und sich vor Online-Austausch nicht scheut, ist im Team der Church Challenge genau richtig. Mit Werkzeugen aus dem Design Thinking erarbeiten wir Lösungsansätze da, wo sie gefragt sind. Oder lieber Inspirationen bestellen für die eigene Herausforderung? Auch das geht! Alle Infos auf:

www.bildungkirche.ch/churchchallenge

Beispiele guter Praxis

Bereits heute gibt es viele innovative, kreative und erfolgreiche kirchliche Initiativen. Seien es Co-Working-Spaces, Kaffees, Orte der Stille, mobile Kirchen oder Communitys: Ein Blick auf die Websites zhref.ch/innovation der Reformierten Kirche Kanton Zürich, kircheinbewegung.ch der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn oder in7tagen.ch lohnt sich. Nebst Inspirationen finden Interessierte auf den Seiten Tipps, Tools und Menschen, die sich mit Veränderungsprozessen beschäftigen.

www.bildungkirche.ch/news

Zuhören, lernen, loslegen

«How I built this», «Innovationstheater», «yeet-Podcast», «Beten und Businessplan», «Windhauch» oder «aufwärts stolpern»; das alles sind Podcasts, die sich mit Innovationsprozessen befassen. Die einen sind kirchlich, die anderen weltlich. Von allen gibt es einiges zu lernen.

www.bildungkirche.ch/news

Transformationsprozesse begleiten

Wer Veränderungen anstossen möchte, sollte zuerst Mitstreiter:innen suchen. Sich ein Netzwerk aufbauen mit Menschen aus der Kirchgemeinde sowie mit Menschen ausserhalb der eigenen Bubble, die andere Perspektiven und Kompetenzen einbringen. Und es braucht Menschen, die beraten, anleiten und dabei unterstützen, Innovationsprozesse voranzutreiben. Im Kleinen wie im Grossen. Auf bildungkirche.ch findet sich ein Netz von Expert:innen aus den verschiedensten Sparten, die Ihnen beratend zur Seite stehen oder Sie weitervernetzen.

www.bildungkirche.ch/news

Kantone unterstützen

Kirche muss sich wandeln, sich weiterentwickeln. Darüber sind sich die Kirchen einig. Viele Kantonalkirchen bieten bereits Unterstützung in Form von Beratungen und Finanzierungsfonds an. Fördergesuche für innovative Projekte können u. a. in folgenden Kantonen beantragt werden: Aarau, Baselland, Bern-Jura-Solothurn, Graubünden, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau oder Zürich.

www.bildungkirche.ch/news

bildungkirche.ch

Bildung, Entwicklung und Beratung für das reformierte Pfarramt

FACHÜBERGREIFENDE KOMPETENZEN

Ab 28. Juni 2023
(+ weitere Daten)
Online-Lektüregruppe
Buchbesprechungen
Anmelden laufend

21.–25. August 2023
Exegese und Wandern im Wallis
Anmelden bis 30.6.2023

23.–27. Oktober 2023
Zwischen Abschied und Neubeginn
Pilgern und Pensionierung
Anmelden bis 30.6.2023

7.–10. November 2023
(+Follow-up Tag)
+WeA Improvisieren im Pfarralltag
Anmelden bis 30.6.2023

8.–12. Januar 2024
Das Deuteronomium: Zwischen Solidargemeinschaft und radikaler Abgrenzung
Anmelden bis 30.9.2023

Nach Vereinbarung
Coaching 50+
Mit Schwung in die nächste Berufsphase
Anmelden laufend

Nach Vereinbarung
Die Stimme im Fokus
Einzelcoaching
Anmelden laufend

Nach Vereinbarung
Sabbaticals in Europa und Übersee
Auszeiten in Costa Rica, England, Hongkong, Indonesien, Japan, USA

VERKÜNDIGUNG UND GOTTESDIENST

23.–27. Oktober 2023
Freestyle Religion und Achtsamkeit drinnen und draussen
Anmelden bis 30.6.2023

6.–10. November 2023
Voice of Silence
Erfrischende Zugänge zur Bibel
Anmelden bis 30.6.2023

13.–15. März 2024
+WeA Gott streamen. Theologie in Serien
Anmelden bis 31.12.2023

10.–14. Juni 2024
+WeA Conflict and Scripture
Games of Power and Conflict in the bible and in the world
Anmelden bis 31.12.2023

Nach Vereinbarung
Nah oder nirgends
Einzelcoaching zu Predigt und Gottesdienst

BILDUNG UND SPIRITUALITÄT

4.–8. September 2023
+WeA Einkehrtage in Ralligen
Leben und Glauben im Pfarramt
Anmelden bis 30.6.2023

HIGHLIGHT

Einkehrtage in Ralligen

4.–8. September 2023

Wir nehmen teil am geistlichen Leben der Bruderschaft, nehmen uns Zeit für kontemplative Stille und pflegen den Austausch miteinander. Die Woche dient dem Auftanken und der Standortbestimmung. Es besteht die Möglichkeit zu Einzelgesprächen.

HIGHLIGHT

Zwischen Abschied und Neubeginn

6. September, 23.–27. Oktober 2023

Pilgernd über die Pensionierung nachdenken. Eine Woche unterwegs mit theologischen Anregungen und Pensionierungsimpulsen. Wir nehmen uns unterwegs Zeit, die Chancen und Herausforderungen zu bedenken, die in der nachberuflichen Phase auf uns warten.

13.–17. November 2023
+WeA Konf-Kurs in Bewegung
Arbeitsweisen und Inhalte
Anmelden bis 30.6.2023

20.–24. November 2023
+WeA Grundkurs Bibliolog
Schritt für Schritt, einen (narrativen) Bibeltext bibliologisch zu lesen
Anmelden bis 15.8.2023

Ab 23. Januar 2024 (5 Tage)
+WeA Junge Menschen gestalten Kirche
Good Practice und eigene Projekte
Anmelden bis 31.12.2023

+Ab 23. Februar 2024 (4x)
+WeA Embodiment: Religion unterrichten mit Körper und allen Sinnen
Fachcoaching
Anmelden bis 31.12.2023

10.–17.März 2024
+WeA Mit Fasten zur Mitte finden
Vom «Ausser-sich-Sein» zurück zur Mitte
Anmelden bis 31.12.2023

nach Vereinbarung
+WeA Atem holen. Oasentage in der Ajoie
Anmelden bis 31.10.2023

DIAKONIE UND SEELSORGE

21.–25. August 2023
LOS Stufe 3 – Tiefenpsychologische Werkzeuge
Anmelden bis 31.7.2023

29. August, 8./12./15. September 2023
Erste Hilfe für psychische Gesundheit
Ensa-Kurs
Anmelden bis 30.6.2023

12.–15. September 2023
LOSPlus: Leben nach LOS – ein Refreshing
Vertiefen und erweitern der lösungsorientierten Haltung und Methode
Anmelden bis 30.6.2023

23.–27. Oktober 2023
+WeA LOS Stufe 1 – Einführung
Anmelden bis 30.9.2023

13.–17. November 2023
+WeA LOS Stufe 2 – Haltung und Gesprächsführung
Anmelden bis 15.10.2023

22.–26. Januar 2024
LOS Stufe 4 – Umgang mit Zielen
Anmelden bis 31.12.2023

4.–8. März 2024
+WeA LOS Stufe 1 – Einführung
Anmelden bis 31.12.2023

12., 15., 19., 22. März 2024
Erste Hilfe für psychische Gesundheit
Ensa-Kurs
Anmelden bis 31.12.2023

GEMEINDEENTWICKLUNG UND LEITUNG

2.–8. September 2023
+WeA Radikale Veränderung
Studienreise nach Schottland
Anmelden bis 30.6.2023

8. September 2023
Barcamp Innovation
Herausforderungen der Praxis gemeinsam meistern
Anmelden bis 31.8.2023

24. Oktober, 7./14./21. November 2023
+WeA Design Thinking – Prinzipien und Methoden
Projekte kreativ und

HIGHLIGHT

Design Thinking – Prinzipien und Methoden

Ab 24. Oktober 2023 (4 Termine)

Design Thinking ist Haltung und Methode zugleich. Es bietet eine Vielzahl praktischer Herangehensweisen, um Projekte, Prozesse und Strategien ergebnisoffen und partizipativ anzugehen. Das erlernte Knowhow wird mit einem individuellen Vorhaben vertieft.

HIGHLIGHT

Konf-Kurs in Bewegung

13.–17. November 2023

Neue Arbeitsweisen und Inhalte in Hülle und Fülle können Sie hier 1:1 ausprobieren und üben. Sie erfahren den Konf-Kurs als bewegtes und bewegendes Lerngefäss. Spirituell, reformiert, lustvoll, mit Konfirmand:innen, die sich beteiligen.

kollaborativ anpacken
Anmelden bis 15.8.2023

Ab 18. März 2024 (5 Tage)
+WeA Aufbruch statt Resignation
Ein Innovationslabor
Anmelden bis 31.12.2023

Einstieg jederzeit möglich
CAS Innovationsdesign in der Kirche
Eine Kooperation von A+W und ZHdK
Anmelden laufend

Unregelmässig
Church Challenge
Herausforderungen gemeinsam bearbeiten (online)
Anmelden laufend

Nach Ansage
Forum Innovation
Entdecken, wo Neues funktioniert

Nach Vereinbarung
Fachberatung Start-up und Innovation
Einzel und Teamcoaching

Nach Vereinbarung
+WeA Einführung in die kollegiale Beratung
Modelle und Basistools

Nach Vereinbarung
+WeA Coaching gegen Burnout
Mein Zeit- und Energiemanagement verbessern

Nach Vereinbarung
Coaching Zusammenarbeit im Team
Standortbestimmung und Entwicklung
Anmelden laufend

WEITERBILDUNG IN DEN ERSTEN AMTSJAHREN

Folgende Kurse und (Fach)Coachings richten sich ausschliesslich an WeA Pfarrpersonen. Weitere anerkannte WeA-Angebote sind in diesem Heft markiert mit +WeA

22.–24. Oktober 2023
«Steh auf und iss!»
Innehalten nach Jahren des Amtsanfangs
Anmelden bis 30.6.2023

Ab 11. Januar 2024
(3 Tage)
Religionsunterricht: hinschauen und weiterkommen
Anmelden bis 30.11.2023

Ab 15. Januar 2024
(3 Tage)
Seelsorge: komplex erfassen und einfach begleiten
Anmelden bis 30.11.2023

Ab 22. Januar 2024
(3 Tage)
Meinen Glauben entwickeln
Wie nähre ich mein inneres Feuer?
Anmelden bis 31.12.2023

Nach Vereinbarung
Meine spirituelle Praxis vertiefen
Reflexion. Übungen. Gespräche. Fachcoaching.
Anmelden laufend

Nach Vereinbarung
CeA Coaching in den ersten Amtsjahren
Anmelden laufend

SAVE THE DATE

Mutter oder Vater sein im Pfarramt

ab 27. Mai 2024 (3 Tage)

Fachcoaching: Pfarramt und Familie unter einen Hut zu kriegen, ist eine Herausforderung und eine Chance. Das Spannungsfeld dieser beiden Lebenswelten wird theoretisch bearbeitet und in der je eigenen Praxis reflektiert.

SAVE THE DATE

Conflict and scripture

10.–14. Juni 2024

Games of Power and Conflict in the bible and in the world. Looking at the gospel texts through the lens of conflict, dialogue, peace. Highlighting insights and practices that can support preaching, congregational leadership and the spiritual life.

FILM
GLÜCK AUF EINER SKALA VON 1 BIS 10

Der gestresste Bestatter Louis fährt in einem Moment der Unachtsamkeit Igor an, der mit seinem Dreirad Biogemüse ausfährt. Igor, der an einer zerebralen Bewegungsstörung leidet und sich mit Weisheiten von Philosophen durchs Leben bringt, schmuggelt sich als blinder Passagier in den Leichenwagen von Louis. In einem Roadmovie, das von Lausanne nach Südfrankreich führt, nähern sich die beiden unterschiedlichen Charaktere (die im «richtigen Leben» alte Freunde sind) immer näher an und entdecken gemeinsam, was «Leben» heissen könnte. Ein tiefsinniger Film über Beeinträchtigungen, Vorurteile, Spiritualität, Tod und Sexualität, der mich als Zuschauenden auch immer wieder herzhaft lachen lässt.

Hermann Kocher, Langnau i. E., Vizepräsident Interfilm Schweiz

Originaltitel: «Presque» (Publikumspreis Solothurn 2022)
Regie: Alexandre Jollien, Bernard Campan
Länge: 92 Min.
Land/Jahr: FR/CH 2021

BUCH
DER SPRUNG INS KALTE WASSER

Ein Buch, das man immer wieder zur Hand nehmen kann – gerade als Jungpfarrer:in. Wie entwickle ich mein eigenes Berufsbild? Was sind Stolpersteine bei einer Abdankung und wie umgehe ich sie elegant? Soll ich die Einladung zum Hochzeitsapéro «meines» Brautpaares annehmen? Wie schütze ich mich vor beruflicher Überlastung? Zu solchen praxisbezogenen Fragen nimmt Bieri Stellung, gibt Best-Practice-Impulse und lädt in kurzen Reflexionsfragen zum eigenen Nach- und Überdenken an, dabei kommen auch theologische Referenzen nicht zu kurz. Sein Ton ist dabei keineswegs lehrerhaft, sondern erinnert eher an den eines Mentors, der einen an seinem Erfahrungsschatz teilhaben lässt. Frisch ordiniert ist wohl jeder Stellenantritt ein «Sprung ins kalte Wasser», aber mit Bieris Werkbuch geht man bestimmt nicht unter.

Barbara Schlunegger, Nachwuchsförderung Theologie, Zürich

Autor: Christian Bieri
Verlag: TVZ, Zürich
Jahr: 2023

BUCH
SAG DOCH EINFACH, WAS SACHE IST!

Erik Flügges Kritik am kirchlichen «Jargon der Betroffenheit» fordert Liturgik und Homiletik heraus. Der Band «Sagt doch einfach, was Sache ist!» dokumentiert eine Berner Tagung aus dem Jahr 2018 und gibt vielfältige und wichtige Impulse zum Weiterdenken. Wie sollte eine Sprache in Liturgie und Gottesdienst aussehen, die einfach, frisch und relevant ist? Und wo wird sie banal, weil Kanzel, Ambo oder Abendmahlstisch eben doch etwas anderes sind als ein Bistrotisch oder eine Bartheke? Wie sehr sollten wir die Einbettung in traditionelle Sprache, überlieferte liturgische Texte als Schatz erkennen und wo werden sie hinderlich? Die Antworten des Bandes sind durchaus kontrovers und lohnen die Lektüre.

Bernd Berger, Leiter Weiterbildung pwb, Bern

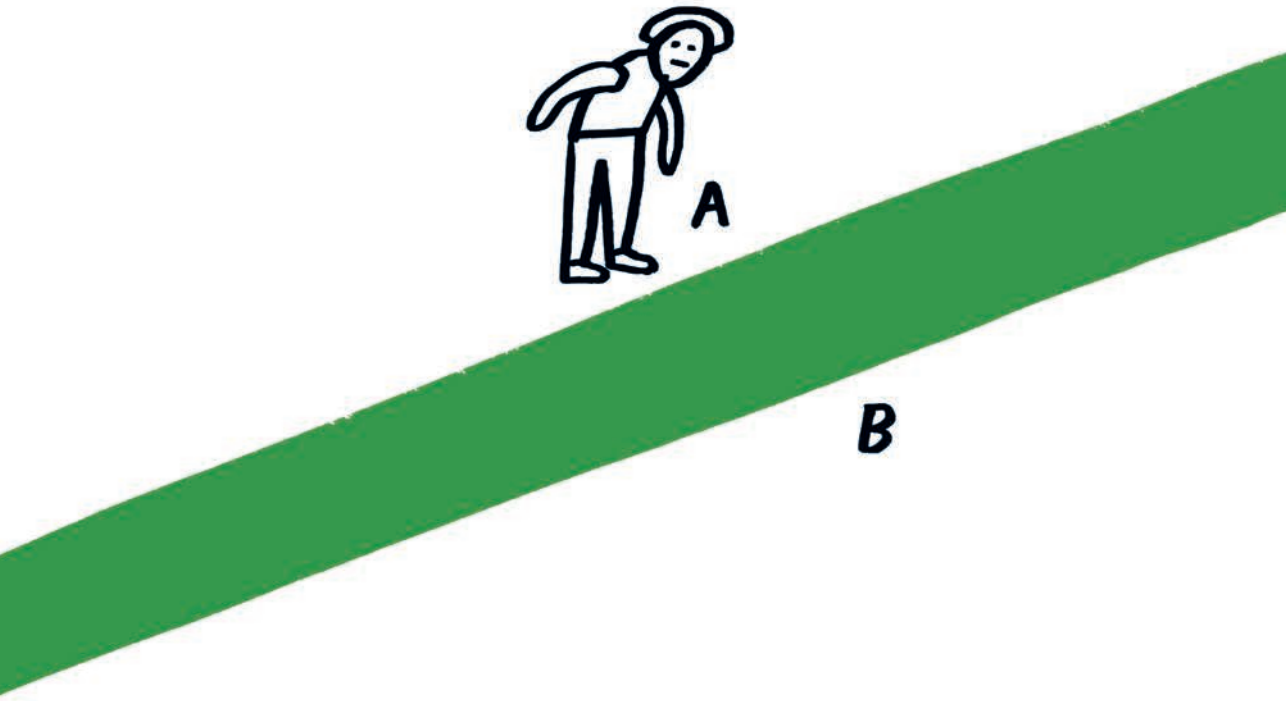
Autoren: Katrin Kusmierz u. a.
Verlag: TVZ, Zürich
Jahr: 2022

PODCAST
INNOVATIONS-THEATER

Wie bringt man Innovation erfolgreich in traditionelle Medienhäuser? Der Moderator und Digitalexperte Dennis Horn spricht mit Expert:innen zu Themen wie: Kulturwandel in einer trägen Institution, Hierarchie-Abbau, Innovation durch Schnellboote, Formatentwicklung, Widerstände und die Macht der Zahlen. Dennis Horn scheut sich nicht, Schwierigkeiten anzusprechen. Er bleibt aber immer im Modus des Lernen-Wollens, sodass das Zuhören nicht Frustration auslöst, sondern Lust, aktiv zu werden. «Medienhäuser» kann dabei oftmals ohne grössere Probleme in «Kirche» umgewandelt werden. So erhält man Anregungen, wo man ansetzen kann zur gelingenden Veränderung.

Monika Wilhelm, Beauftragte Weiterbildung A+W, Zürich

Herausgeber: Dennis Horn
Land: Deutschland
Jahr: seit 2021



UND SICHER
WIRD ES MIR
GELINGEN.

Aus- und Weiterbildung
der Pfarrerinnen
und Pfarrer
Blaufahnenstrasse 10
CH-8001 Zürich

Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Weiterbildung pwb
Altenbergstrasse 66
CH-3000 Bern 22

Bildungsportal für
kirchliche Mitarbeitende:
www.bildungkirche.ch